



Diplomatische Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges 1914

Österreich-Ungarn / Ministerium des Äusseren

Berlin, 1923

151. Wien, den 6. August 1914. Graf Berchtod an Grafen Szögyény in
Berlin.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79448](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79448)

nun aus den Worten San Giulianos erfahren haben, nur das Trentino sein. Die unvermeidliche Ablehnung unsererseits müßte zum Konflikt führen. Unter diesen Umständen wäre die Abgabe der fraglichen Erklärung nicht nur ganz zwecklos, sondern direkt gefährlich.

2

Im Verfolge meines Telegrammes von gestern¹.

Ich telegraphiere an Grafen Szögyény wie folgt.

(Text wie sub 1)

»Es ist« bis ».... gefährlich«.

Vorstehendes zu Euer Exzellenz Kenntnisnahme und Regelung ihrer Sprache.

151

Graf Berchtold an den Grafen Szögyény in Berlin

Telegramm Nr. 361

Wien, den 6. August 1914

Chiffr. 2 Uhr $\frac{1}{2}$ p. m.

Chiffre

Ich ersuche Euer Exzellenz, dem Reichskanzler folgendes mitzuteilen:

Es ist selbstverständlich, daß wir unseren Bundespflichten in jeder Weise nachkommen und auch Frankreich und England den Krieg erklären werden.

Derzeit befindet sich unsere Flotte noch in Ausrüstung. Die mit Reserve bemannte dritte und vierte Division wird erst morgen voll bemannt sein und braucht noch mindestens 4 bis 5 Tage, um als kriegstüchtig zu gelten.

Unser Oberkommando befürchtet, daß eine Kriegserklärung an Frankreich automatisch das Erscheinen der französischen und englischen Flotte in der Adria zur Folge hätte, welche sich in Cattaro festsetzen; Montenegro würde sich dann gewiß gegen uns wenden. Unsere Flotte würde aber geopfert sein, wenn sie vor vollständiger Ausrüstung den Kampf aufnehmen müßte.

Es sind also sehr ernste militärische Bedenken, welche gegen eine sofortige Kriegserklärung sprechen, und wenn ich mir auch nicht verhehle, daß der Eindruck, den unser Zögern hervorrufen wird, sehr bedauerlich ist, so stimme ich doch der Ansicht der Militärs bei, daß eine vorzeitige Kriegserklärung weit größere positive Schäden mit sich bringen muß.

Seine Majestät der Kaiser und König hat mir heute die prinzipielle Ermächtigung erteilt, Frankreich und England den Krieg

¹ Siehe III, Nr. 148.

zu erklären. Ich würde, trotz all der vorangehenden Argumente, im Gegensatz zu allen unseren militärischen Autoritäten Frankreich und England morgen den Krieg erklären, falls der Reichskanzler immer noch hierauf beharrt, möchte aber Herrn von Bethmann doch zu bedenken geben, daß ein auch nur teilweiser Erfolg unserer Flotte in einigen Tagen viel eher erwartet werden kann als heute und es für uns und Deutschland doch unendlich viel wichtiger ist, daß dieser Erfolg erzielt werde, als daß wir sofort mit der Kriegserklärung vorgehen.

Graf Szögyény an Grafen Berchtold

Telegramm Nr. 387

Berlin, den 6. August 1914

Aufg. 7 Uhr 26 M. p. m.

Eingetr. 9 Uhr 7/8. a. m. 7./8.

Chiffre — Streng geheim

Italien.

Antwort auf Telegramm Nr. 350 von gestern¹.

Staatssekretär muß sich — wie er mir sagte — vor allem mit dem Marinestab in Verbindung setzen und werde mir dann seine Antwort mitteilen.

Nach persönlicher Ansicht Herrn von Jagows würde Anregung der k. u. k. Marinesektion resultatlos bleiben.

Graf Szögyény an Grafen Berchtold

Telegramm Nr. 391

Berlin, den 6. August 1914

Aufg. 10 Uhr 10 M. p. m.

Eingetr. 9 Uhr 7/8. a. m. 7./8.

Chiffre

Reichskanzler bittet mich, Euer Exzellenz zu melden, daß er nach Rücksprache mit dem Chef des General- und Admiralstabes mit der Verzögerung unserer Kriegserklärung an England und Frankreich einverstanden sei, jedoch bestimmt darauf rechne, daß diese Kriegserklärungen nach Herstellung der Kriegstüchtigkeit der Kriegsflotte in 5 Tagen, also spätestens am 12. d. M. erfolgen werden.

¹ Siehe III, Nr. 135